

# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 249.

Mittwoch den 17. Dezember.

1884.

## \* \* Trockene Press Guillotine und „nationale Justizpflege“ in Oesterreich.

Das in Oesterreich gegenüber Druckchriften bestehende sog. „objektive Verfahren“ treibt unter den heutigen Verhältnissen ganz sonderbare Blüten. Nach dieser Prozedur kann ohne persönliche Verfolgung der an der Verfassung, Drucklegung und Verbreitung von Druckwerken beteiligten Personen das Erkenntnis erwirkt werden, daß in diesen Druckchriften Verletzungen des Strafgesetzes enthalten und dieselben deswegen zu verbieten seien. Das vorgeschriebene Verfahren wird gegen im deutschnationalen Sinne gehaltene Druckwerke, welche in den deutschen Kronländern von Seiten der Staatsanwaltschaft ganz unbehandelt bleiben und gegen welche auch im Falle ihrer Beendigung die mit deutschen Richtern besetzten Gerichte nicht einschreiten würden, in gemischtsprachigen Kronländern von slavisch gesinnten Staatsanwälten mit besonderer Vorliebe gehandhabt. Es führen die von ihnen gethanen Schritte in der Regel zur Beschlagnahme und zum Verbot der von denselben betroffenen Schriften.

Eine Eigentümlichkeit des in Rede stehenden Verfahrens besteht darin, daß die beteiligten Personen von besserer Einleitung keine Mitteilung erhalten und es ihnen überlassen bleibt, wenn sie von dem Erkenntnis auf Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung Kenntnis erhalten, dieses Erkenntnis im Wege eines Einspruchsverfahrens zu bekämpfen. Mit Rücksicht auf dieses haben die Parteien freistehende Verteidigungsrecht nun bei der Verfügung wegen Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung in der Regel ziemlich summarisch vorgegangen. Ganz abgesehen aber davon, daß auswärtige Verfasser und Verleger von Druckwerken häufig gar nicht in der Lage kommen, rechtzeitig diesen Einspruch zu erheben, erfährt derselbe in den früher gebachten gemischtsprachigen Ländern zum Teil eine ungünstige Beurteilung. Slavische Richter können sich ihren nationalen Ansichten nicht vollständig entziehen und dort befindliche deutsche Richter werden nur zu oft von dem Bestreben geleitet, durch ein scharfes Vorgehen gegen Schriften deutscher Richter „nationale Unbefangenheit“ zu betätigen und sich den herrschenden Strömungen gefällig zu zeigen. Hierzu kommt, daß dieselben Richter, wenn es sich darum handeln würde, ein Straf-Erkennntnis gegen bestimmte Personen zu fällen, sich in weit höherem Grade von ihrer juristischen Ueberzeugung würden leiten lassen, als wenn es sich um die bloße Frage des Verbotes einer Druckchrift handelt, und daß auf diesem Wege in vielen Fällen die Rechtsprechung über Delikte von den berufenen Geschworenen auf händige Richter übertragen wird. Diese dem Fernstehenden kaum begreiflichen Verhältnisse bringen es mit sich, daß Druckchriften, die beispielsweise in Wien unbehandelt bleiben, in Böhmen oder Krain dem „objektiven Verfahren“ zum Opfer fallen, daß dort gegen dieselben das gerichtliche Erkenntnis auf Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung erwirkt wird, wonach sodann auch ihr Weitervertrieb im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie gehindert ist.

Der von Dr. Schuchart unter dem Namen „Deutsche Warte“ herausgegebene treffliche Kalender für das deutsche Volk auf das Jahr 1885 z. B. enthält eine Reihe von Aufsätzen über die nationalen Verhältnisse in Oesterreich, welche zu einem großen Teile Berichten unbeschnittener österreichischer Zeitungen entnommen sind, der Wahrheit vollkommen entsprechen, aber allerdings in ihrer Zusammenfassung ein höchst ungünstiges Bild über die Lage der Deutschen in den verschiedenen Gebieten Oesterreichs liefern. Unter Bezeichnung der einzelnen Aufsätze und der auf dieselben angewendeten Stellen des Strafgesetzes erfolgte nun von dem Landesgerichte in Prag unter dem 6. September 1884 das Erkenntnis auf Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckchrift. Ein zweiter Fall betrifft einen im Separatabdruck erschienenen von Dr. Rohmeyer im „Vereine zum Schutz deutscher Interessen im Auslande“ zu München gehaltenen Vortrag: „Zur Lage der Deutschen in Krain“. In demselben wird zunächst ein historischer Ueberblick geliefert, welche Bedeutung seit den ältesten Zeiten deutsche Einwanderung, deutscher Adel, deutsche Klöster, deutsches Bürgerthum in den Städten für das Land Krain erlangt haben und wie in diesen Verhältnissen in den letzten 30 Jahren ein außerordentlicher Umschwung eingetreten sei. Zur näheren Beleuchtung dieser dem Deutschthum ungünstigen Änderungen wird auf die slovenenfreundliche Haltung des Landespräsidenten Baron Windler, die Maßregelungen und Verfolgungen deutscher Beamten, das wilde Treiben der slovenischen Presse, die Bedrückungen auf dem Gebiete des Schulwesens, die bekannten Heterieen des slovenischen Klerus hingewiesen und hierbei auch wieder nur Thatfachen angeführt, welche zum größten Theile österreichischen, unbezweifelten Quellen entnommen sind. An die gelieferte Darstellung reiht schließlich Rohmeyer die Bemerkung, daß die Deutschen im Deutschen Reich auf diesen Verhältnissen ein eigenes Interesse nehmen wegen des Bündnisses mit Oesterreich, dessen Bestand sie nicht durch die Feinde des Deutschthums gefährden lassen wollen, daß weiter auch ihre wirtschaftlichen Verhältnisse auf eine gemeinsame Thätigkeit mit Oesterreich hinweisen, daß es endlich Recht und Pflicht sei, die Noth der Stammesgenossen nicht unbeachtet zu lassen und geeignete Mittel und Wege zu suchen sowie zu finden, um derselben abzuhelfen. Dieser Vortrag verfiel dem Strafverkenntnis des kleinen Kreisgerichtes Rudolfswerth in Krain, auf Grund dessen die Verbreitung dieses Vortrags in ganz Oesterreich untersagt erscheint.

Nicht genug an dem, daß es auf diese Art unmöglich gemacht wird, den Deutschen in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Oberkärnten, die betreffenden Verhältnisse zur Kenntnis zu bringen und ihnen den Beweis zu liefern, welches größere nationale Unrecht die in diesen Ländern namentlich unter der Unbevölkerung sehr einflussreiche klerikale Partei begeht, wenn sie durch ihr politisches Bündnis mit den slavischen Parteien Oesterreichs mit dazu beiträgt, solche Zustände herbeizuführen,

wird durch das geschilderte Vorgehen noch eine Reihe weiterer Mißstände herbeigeführt.

Bevor nämlich ein solches Verbotserkenntnis erfließt und in dem von den Benichtigten gelesten Amtsblatte der Wiener Zeitung erscheinend, finden ähnliche Druckwerke durch den Buchhandel und sonstige Mittel eine nicht unbedeutende Verbreitung. Erfließt nun ein solches Erkenntnis, so wird sodann gegen jene, welche an dieser Verbreitung theilgenommen oder solche Werke bezogen haben, namentlich dort, wo Gericht und Verwaltung in slavischen Händen liegen, mit allerhand Chikanen vorgegangen; die Leute werden stundenweit zu Vernehmungen vorgeladen, die betreffenden Bücher ihnen abgenommen und nicht selten wird aus dem Besitze eines solchen Buches Veranlassung zu Hausdurchsuchungen u. s. w. genommen, welche namentlich in kleinen Orten nicht geringes Aufsehen verursachen. Solche Vorfälle werden sodann in den deutschfeindlichen Organen gehörig ausgenützt, um gegen den Betroffenen zu schüren und zu hegen, was in gemischtsprachigen Gegenden für Personen mit irgend einer geschäftlichen Thätigkeit häufig mit einer namhaften materiellen Schädigung verbunden ist. Begreiflicher Weise werden schon hierdurch viele Personen von der Betätigung ihrer deutschen Gefinnung zurückgehalten. Unter solchen Verhältnissen ist es nur zu natürlich, daß namentlich dort, wo, wie in Krain, das deutsche Element sich inmitten einer slavischen Bevölkerung befindet, Amt und Gericht in slavischen Händen ist, die Zahl jener immer kleiner wird, welche sich offen und unbeschränkt zum Deutschthum bekennen und welche sich solchen Charakteristiken und gefinnungstüchtigen Männern in ihren Bestrebungen anschließen.

## Politische Uebersicht.

Die Kommission der Afrikanischen Konferenz hat sich am Mittwoch mit dem amerikanischen Neutralitätsantrag beschäftigt. In der Begründung des amerikanischen Bevollmächtigten Kaffon wird hervorgehoben, daß die von der Konferenz einstimmig angenommene Deklaration bezüglich der Handelsfreiheit für alle Nationen im Kongobeden die Zustimmung und dankbare Anerkennung der ganzen civilisirten Welt gefunden habe. Die Vereinigten Staaten halten deshalb eine weitere Erklärung für angezeigt, welche die Aufrechterhaltung der früheren sichern und das friedliche Werk im Interesse der Humanität und Civilisation fördern würde. Der amerikanische Antrag bezweckt, wie ferner betont wird, Central-Afrika vor ähnlichen Szenen, wie sie Amerika seiner Zeit gesehen, zu bewahren, sowie die Handelsreisenden, die Missionare und mit ihnen die Religion vor dem Ausbruch wilder Sitten und barbarischer Leidenchaften zu schützen. „Handel und Kolonien“, heißt es, „werden nicht geschützt sein, wenn fremde Kriegszüge in einem Lande zugelassen werden, das von Barbaren frogt, welche nach Blünderung gierig sind.“ Am Schlusse seiner Ausführungen wies der amerikanische Bevollmächtigte darauf hin, daß es sich empfehlen würde, entscheidende Streitigkeiten durch einen Schiedspruch zu schlichten. Herr

Rafson erklärte, daß die Vereinigten Staaten sich glücklich schätzen würden, an einer Erklärung teilzunehmen, durch welche die unterzeichneten Mächte sich verpflichten, in Uebereinstimmung mit dem modernen Brauch civilisirter Nationen, jeden Streit wegen Besitz- und Gebietsfragen einem derartigen Schiedspruch zu unterwerfen. — Inzwischen sind die Schwierigkeiten, welche der Anerkennung des neuen Kongostaates durch England entgegenstanden, allem Anschein nach beseitigt. Diese Anerkennung wird nunmehr, wie gemeldet wird, in den nächsten Tagen erfolgen. Auch Seitens Oesterreichs steht die Anerkennung des neuen Staates unmittelbar bevor.

Die Astenkade bezüglich der überseeischen Politik sind um eine weitere Fortsetzung vermehrt worden, und zwar um den Bericht des kaiserlichen Consuls in Kanton, betreffend die Dampferlinie des Oesterreichischen Lloyd nach Ostasien. Der Bericht ist datirt Kanton, den 1. November 1884.

Die Truppen der englischen Nil-Expedition sind jetzt auf einer ungeheuren Strecke, von Wady Galsa bis Korti, aufwärts von Ambukol, auseinandergezogen. Von Korti aus soll die Spitze, deren Eintreffen heute dort wahrscheinlich ist, voraussichtlich den Weg durch die Bajuda-Wäde nach Schendi, zwischen Berber und Khartum, einschlagen, voraussichtlich allerdings erst, wenn weitere Truppen in Debbeh und Ambukol eingetroffen sind. Die Eingeborenen in Ambukol haben diesen Weg für den 1000 Mann starken Vortrab als wohl begehbar bezeichnet. Der Kabbabifch-Stamm zeigt sich freundlich gesinnt und hat in der Wäde seine Vorposten bis fünf Tagemärsche von Khartum vorgeschoben. Die Schaaeren des Mahdi sollen noch in der Gegend von Dumbarnan, also auf dem westlichen Ufer, ihr Lager haben. Die Engländer haben bei Debbeh eine Redoute gebaut.

Die Nachrichten über türkische Greuelthaten in Macedonien bleiben auf der Tagesordnung. Aus Odrissa wird der „Times“ unterm 10. d. berichtet: „Es heißt, daß in gewissen Ortschaften Macedoniens die Bulgaren sich fürchten, ihre Wohnungen zu verlassen, weil Mord und Menschenraub so sehr im Zunehmen sind. Fünf, neun, vier und vierzehn Personen wurden jüngst aus den Dörfern Solnezmit, Gori, Kozlo und Selta weggeschleppt, während Pripelsky, Prapodisch und Parozit von Brandstiftern bis zum Grunde niedergebrannt und zwölf der Einwohner ermordet wurden. Man berechnet, daß während der letzten wenigen Wochen in Macedonien 200 Christen ermordet worden sind.“ Zu gleicher Zeit liegen auch Griechen und Bulgaren der unglücklichen Provinz aus kirchlichen Gründen im Haber. Die Bulgaren werden, seit es eine selbstständige bulgarische Kirche giebt, von den Griechen als Abtrünnige gehaßt.

Ein Telegramm der „Times“ aus Hongkong vom 14. d. bekräftigt den Ausbruch einer Empörung in Korea. Derselbe erfolgte, während bei dem englischen Consul ein Bankett stattfand. Ein Sohn des Königs und sechs Minister sind ermordet worden oder in die Verge geklohen. Die in Korea wohnenden Engländer sind in Sicherheit. Auf dem Fluße bei der Hauptstadt Seoul ist ein englisches Kanonenboot angekommen. Eine Depesche des „Standard“ aus Shanghai vom 14. Dezember sagt über die Vorgänge in Seoul, es habe am 7. Dezember zwischen Chinesen und Japanesen ein Kampf stattgefunden. Der chinesische, bei der japanischen Regierung beglaubigte Gesandte, der sich gegenwärtig in Shanghai aufhalte, sei aufgefördert worden, sich nach Seoul zu begeben.

### Deutschland.

— Ueber die Reichstags-Sitzung vom letzten Montag) bringt die R.-Ztg. an der Spitze ihrer Dienstags-Nr. u. A. folgende bemerkenswerthe Aeußerung: „Der Reichstag hat heute einen Beschluß gefaßt, welcher im Lanke das höchste Bestreben und die weitgehendste Mißbilligung erfahren wird; nach einer langen Debatte hat er mit 141 gegen 119 Stimmen 20 000 Mk. für eine neue Direktorstelle im auswärtigen Amt

verweigert, obgleich Fürst Bismarck dieselbe unter eingehender Begründung als unbedingt notwendig für die Celebzigung der Geschäfte der auswärtigen Politik bezeichnet hatte. Wir bezweifeln diesen Beschluß im Interesse des Reichstags, dessen Ansehen durch keine Verurteilung auf die natürlichen Befugnisse jedes Parlaments auch nur entfernt in dem Maße gefördert werden kann, wie es durch unsachgemäße und unhaltbare Beschlüsse leidet; als ein solcher aber wird der heutige nach unserer Ueberzeugung überall in Deutschland auch in den Reihen derjenigen Parteien, deren Vertreter ihn heute gefaßt haben, betrachtet werden. Wir beklagen ihn doppelt im Interesse des Liberalismus, dessen eine Fraction, die deutschfreisinnige — mit der einzigen Ausnahme des Abg. Dr. Horwitz — heute zu der Majorität gehörte.“ — Ferner heißt es am Schluß dieses vorausichtlich nicht ohne Wirkung bleibenden Artikels: „Einen sehr peinlichen Zwischenfall führte der sozialdemokratische Abgeordnete v. Vollmar herbei. Fürst Bismarck hatte zur Verhärkung seiner Versicherung, daß die Direktorstelle notwendig sei, eine oratorische Verurteilung auf seinen Amtsbezug angewandt. Mit Bezug darauf sprach Herr von Bollmar von den Fällen, in denen sich vor Gericht ergeben hat, daß untergeordnete Polizeibeamte unwahre Behauptungen auf ihren Amtsbezug genommen haben. Wenn diese Bezugnahme nicht sinnlos sein sollte — und zu sinnlosen Aeußerungen ist Herr v. Vollmar zu gebildet — dann war sie eine schwere und frivole Beledigung des Reichstags, und sie mußte mit einem nachdrücklichen Ordnungsruf geahndet werden. Der Präsident von Wedell war den Anforderungen des Moments nicht gewachsen; er machte einige ganz unzulängliche Bemerkungen, durch welche dem Herrn v. Vollmar eine Thür zum Rückzug geöffnet wurde, die er unter Berufung auf den bewährten Muth der Sozialdemokraten in Worten! — benutzte. Der Kanzler nahm sich selbst Genugthuung, welche der konservative Präsident ihm nicht verschafft hatte. Eine in jedem Betracht so bedauerliche Verhandlung wie die heutige, hat im Reichstag kaum jemals stattgefunden.“

— Das Gesetz zur Abänderung der Gewerbeordnung) in dem vielbesprochenen Innungsparagraphe ist, wie wir gestern mittheilten, nunmehr publizirt. Es soll darnach bekanntlich die höhere Verwaltungsbehörde Innungen, welche sich auf dem Gebiete des Lehr- und Lehrlingswesens bewährt haben, das Recht einräumen können, so eben Gewerbetreibenden, welche den Eintritt in die Innung ablehnen, das Halten von Lehrlingen zu unterlagen. Mit drei Stimmen Mehrheit hatten die Konservativen und Liberalen in der vorigen Session dieses Gesetz angenommen, das nunmehr in Kraft tritt. Es ist eine ziemlich dürftige Frucht gewerbpölitischer Reaction. Daß das neue Gesetz eine große praktische Wirksamkeit haben wird, darf man wohl bezweifeln. Es giebt den höheren Verwaltungsbehörden eine lediglich fakultative Befugniß, von der sie Gebrauch machen können, oder auch nicht, und es dünkt uns nicht wahrscheinlich, daß sie in sehr umfassendem Maße von dem Rechte Gebrauch machen werden. Das neue Gesetz wird aber auch keineswegs die zünftlerischen Bestrebungen im Volke und im Reichstag zur Ruhe bringen, im Gegentheil, der erreichte Erfolg wird nur neue Ansprüche wachrufen. Im Reichstag sind, wie man vernimmt, bereits neue Vorstöße auf diesem Gebiete angekündigt.

— Zur Reform der Rübensteuer) wird der „Magdeburgerischen Zeitung“ geschrieben, die Reichsregierung hoffe, daß es genügen werde, die Stillsitzendauer des Gesetzes vom 9. Juli v. J., demzufolge die Steuervergeltung für ausgeführten Zucker um 40 Pf. herabgesetzt wurde, demnächst auf ein weiteres Jahr, also bis zum Beginne der Campagne 1886/87, zu verlängern und daß die Verhältnisse schon im nächsten Winter hinreichend geklärt sein werden, um in der dann stattfindenden Reichstagsession die Steuerreformvorlage wieder anzunehmen und zum Abschluß führen zu können.

### Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Dezember.)

Präsident v. Wedell-Biesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Am Tische des Bundesrats) von Bötticher, Rottenburg) später auch der Reichstagskanzler Fürst v. Bismarck. Die Beginn der Sitzung sind die Tribünen überfüllt, die Plätze des Hauses gut besetzt. — Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Zweite Beratung des Etats) auf Grund der Beschlüsse der Budgetcommission. Die Mehrforderung von 4150 Mk. für die Subalternbeamten der Reichstanzlei und für einen Kanzleibediener werden dem Antrage der Budgetcommission gemäß ohne weitere Debatte genehmigt. — Weiter beantragt die Budgetcommission, im Etat des Auswärtigen Amtes die Stelle eines zweiten Direktors mit 21,000 Mk. zu streichen. — Abg. Graf Dönhoff (Rost.) beantragt, diese Position zu genehmigen. Abg. Löwe (Freis.) hält ein Bedürfnis für diese neue Stelle nicht für angemessen. — Fürst Bismarck betont nicht nur das Bedürfnis, sondern erklärt sich auch außer Stande, die auswärtigen Angelegenheiten zu leiten, wenn ihm die dafür erforderlichen Mittel verweigert werden. Abg. v. Fink (Nat.-Lib.) beantragt, daß die großen Vertriebe des Reichstanzlers um das Vaterland) so wenig Anerkennung finden, daß die Behörde, mit welcher der Kanzler seine Amts-geschäfte betreibt, nicht einmal ausreichend mit Arbeitskräften ausgerüstet ist. Die Verhärkung des Kanzlers hierüber sei unbedingt maßgebend. — Abg. Hanel (Freis.) Der Kanzler legt die ganze Last seiner Verantwortlichkeit und seiner Bergangenheit für seine Beamten ein; das ist anerkenntswerth, aber die Nothwendigkeit der Personalvermehrung ist in der Budgetcommission nicht gefühlt. — Reichstagskanzler Fürst v. Bismarck) Wenn ich Ihnen ziffermäßig vorrechne, daß die Vermeidung der Arbeitskräfte nöthig ist, so können Sie doch nicht behaupten, daß das nur eine persönliche Meinung von mir sei. Ihre ganze Opposition trägt die Verantwortung für die persönliche Egoerlichkeit. Ich frage hier im Dienste des Majestäts, ob ich dabei Schaden erleide, ist mir gleichgültig und Ihnen kann es auch gleich sein. Abg. von Vollmar (Sozial-Demokrat.) Beim Militär-Etat soll der Reichstag nicht transigiren; beim Auswärtigen Amt auch nicht; da ist es am Besten, der Bundesrath nimmt den ganzen Etat auf den Dienst. Wir haben zwar auch mit dem Verzicht auf diese Ersparungen gemacht. — Reichstagskanzler Fürst Bismarck) Auf diese Art der Beschäftigung einzugehen, muß mit meine Ergebung unmöglich. Wenn hier ein Gegner den andern als gemeinlichen Späher bezeichnet, so hört eine geordnete Debatte auf. Wägen Sie uns Gründe, aber bedenklichen Sie nicht ehrenwerten Männer in unangenehmer Weise. — Abgeordneter Prinz Carolath (Reichspartei) bespricht die Position unter Berufung auf den Patriotismus des Volkes. Das Ausland würde sonst glauben, der Reichstanzler habe die Mehrheit des Hauses nicht mehr hinter sich. — Abg. v. Vollmar) Es hat nichts in meinen Worten gelegen, was die Deutung, welche Ihnen der Reichstanzler giebt, rechtfertigen könnte. — Abg. v. Heldberg (Konservativ) ist aus patriotischen Gründen für die Bewilligung. — Abg. Richter) Hagen kann sich von der Nothwendigkeit der Mehrforderung nicht überzeugen. — Abg. Sauter (Nat.-Lib.) wird für die Bewilligung stimmen. — Die Position wird in namentlicher Abstimmung mit 141 gegen 119 Stimmen abgelehnt. — Dagegen waren die Gehälter für die Unter- und Subalternbeamten einer neuen dritten Abtheilung des Auswärtigen Amtes bewilligt, nachdem Abg. v. Huene (Centrum) erklärt, daß seine Partei für die Mehrforderung stimmen werde und mit dem Abg. v. Heldberg) Debra (Rost.) polemisiert. Dieser bezeichnet die Ablehnung des Direktors als einen Wandel an Patriotismus, wofür er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen wird. Abg. v. Huene nennt diese Aeußerung des Abg. Heldberg) nachher) und wird dafür ebenfalls zur Ordnung gerufen. — Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Dienstag 1 Uhr. Etat und Nachtrags-etat. Schluß 5 Uhr.

— Das so eben im Reichstags) erschienenen dritte Petitionsverzeichnis) des Reichstages umfaßt 53 Petitionen, darunter Anliegen um Einschränkung der Militärverpflichtungen und der Anfertigung der Militär-Effekten in den Strafanstalten; um Entschädigung der Beamten in der Privat-Unfallversicherungs-Gesellschaften aus Reichsmitteln; um gesetzliche Befreiung der Trunksucht und Einschränkung der Schankwirtschaft; eine Anzahl von Frauen petitionirt um Aufhebung der Sittenpolizei und Unterstellung der Verfolgung aller Vergehen gegen die öffentliche Ordnung und den öffentlichen Anstand unter den ordentlichen Richter; andere Petitionen wollen Erhöhung der Getreibeizölle und der Desfrachte auf 3 Mk. für 100 kg, Erhöhung des Schiffersolls, so wie der Eingangsgebölle für leimene Zwirne auf 70 Mk. und für die aus Hans und Flach) erzeugten Nähgarne auf 36 Mk. für 100 kg. Verschiedene Bauernvereine wollen Erhöhung der Eingangsgebölle für ausländische Weine, sowie auf Producte der Landwirtschaft und Viehzucht. Ein Petent Paul Seumts zu Plauen (Boigtland) verlangt, daß über die Erfolgsfrage des Herzogthums Braunschweig durch eine allgemeine Abstimmung der deutschen Nation entschieden wird.“

Seide, färbungen, im Glace, kurz vorz...

Als passendes Weihnachtsgeschenk empfehle ich mein sehr reichhaltiges Lager von:

# Regenschirmen

in Seide, Halbseide und Zanella, nur eigenes Fabrikat, in soliden und eleganten Ausstattungen zu sehr billigen Preisen.

## Carlsbader Handschuhe

in Glacée und Waschleder für Damen und Herren, verschiedene Ausstattungen, anerkannt ganz vorzügliche Fabrikate.

**Gust. Müller, Schirmfabrik,**  
Burgstraße Nr. 5.

**Drogen.  
Farben.**

**Specialitäten:  
Oscar Leberl,**

**Thee.  
Parfümerien.**

16. Burgstraße 16.

van Houten's holländ. Cacaopulver in Pflastbüchsen à 1/4 und 1/2 Pfund,  
Blooker's à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund,  
Liebig's Fleischextract in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Pfund-Büchsen,

bei 5 Pfunden Engros-Preise.

Anorr's Erbsen, Bohnen, Linsen, Reis, Julienne, Grünkorn-Suppen.  
Thee's, grüne und schwarze, hochfein, in 1/4 Pfd.-Ristchen, in 1/2 und 1/4 Pfd.-Packeten.  
Chocoladen-Vanille und Gewürz: von Sprengel's und v. Hauswald's.  
Parfümerien von Jünger & Gebhardt in geschmackvoller Ausstattung.  
Eau de Cologne ächt „gegenüber dem Jülichspratz“, bei 1/2 Dgd. großen und 1/2 Dgd. kleinen Flaschen  
Pr. idermäßigungen.  
Solajer (Ungarwein) in 1/1, 1/2, 1/3 und 1/8 Flaschen.  
Düsseldorfer Punschrezeze von Alexander Frank.  
Jamaica Rum, ff. Arac und alten Cognac.

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.  
Gold-Medaillen: Wiza 1884; Arem 1884.

## Spielwerke,

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression,  
Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen,  
Castagnetten, Harfenpiel etc.

## Spieldosen,

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarren-  
händer, Schweißhütchen, Photographalbum,  
Schreibzeuge, Handtaschen, Briefbeschwerer,  
Blumenwasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Ar-  
beitsstifte, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles  
mit Kunst. Stets das Neueste und Vor-  
züglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

**J. S. Keller, Bern (Schweiz).**  
Nur direkter Bezug garantiert Echtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

## Billige Ballblumen,

gestihte Tüllspitze, Mtr. 50 Pf., Rüsche,  
Mtr. 20 Pf., Zughütchen 1 Mtr. 50 Pf.,  
Damenhüte von 3 Mtr. 50 Pf. an, seiden-  
gestihte Schürzen, frisirte Puppenköpfe  
und -Hütchen von 60 Pf. an bis zu den  
Feinsten empfiehlt

**P. Renno,**

Pußgeschäft, Delgrube 26.

Aechter Muschalenextract

und

**Dr. Dephila's Rußöl** pr. Glas 70 Pf.

(aus der k. bayr. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunder-  
lich, prämiirt Vönderers 1883), bestes Mittel zur Ver-  
hinderung des Gärwunders und zum Dunkelmachen der  
Kopf- und Bart Haare, als auch zur Stärkung des Wachs-  
thums der Haare.  
Nur zu haben in Merseburg bei Paul Marek-  
schell, Drogen-Handlung, Roßmarkt 3.

# Nachmann & Koslowski,

**Special-  
Fabrikations-Geschäft**  
für

Damen- u. Mädchenmäntel,  
Halle a/S.

Wir empfehlen zu besonders vortheilhaftem

# Weihnachts-Einkäufen

**Winter-Mäntel**

für jede Figur passend von 8 Mark bis 45 Mark.

## Hochelegante Mäntel

um vollständig zu räumen unter Selbstkostenpreis.

Regenmäntel,  
Kendreiten  
letzter Saison,  
werden unter  
Verkaufungs-  
preis veräußert.

**Schwarze**

Seidenstoffe,  
reinwollene  
Cachemires

im Auschnitt zu Original-  
Fabrikpreisen.

Der Verkauf geschieht nur zu unbedingt festen Preisen.

Das Lager ist  
vom billigsten  
bis feinsten  
Genre comple-  
tiert, bietet daher  
größte Auswahl

Neben dem  
alten Dessauer.

Die vorrätigen  
Mädchen-  
mäntel  
zu außer-  
gewöhnlich  
billigen Preisen.

## Blooker's holländ. Cacao

das beste leichtlösliche Fabrikat, ist preisgekrönt mit  
vielen goldenen Medaillen. 1/2 Ko. genügt für 100 Tassen.  
Vorrätig in allen feinen Geschäften der Branche.  
Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.

Formulare zu  
Zoll-Zubalts-  
erklärungen,  
für Postsendungen nach  
dem Auslande, empfiehlt  
die Buchdruckerei von  
Th. Rössner.

# Preis-Courant

## von Heinr. Schultze jun. in Merseburg

über die am 1. Juli 1883 unter der  
Neuen Special-Marke

„Weltpost“



„Weltpost“

Die Fabrik wurde prämiirt:  
Sydney 1879, Brüssel 1880, Melbourne 1880.

Die Fabrik wurde prämiirt:  
Sydney 1879, Brüssel 1880, Melbourne 1880.

(gesetzlich geschützt)  
eingeführten

## Cigarren-Fabrikate.

Die Fabrik liefert unter ihrer gesetzlich geschützten Marke



alle Sorten, welche sie

aus Habana Vuelta-Tabaken arbeitet . . . . . als „Habana“ unter Nr. 1 bis 25,  
aus Ost- u. Westindischen, Habana- u. Brasil-Tabaken . . . „Ostindia“ „ „ 26 bis 75,  
aus Brasil- und Habana-Tabaken . . . . . „Bahia“ „ „ 76 bis 100.

Die Echtheit dieser Fabrikate ist nur dann gesichert, wenn jede Kiste mit dem Fabriketiquett geschlossen ist.

				Preise pr. Mille:	
Habana	Nr. 1,	grösste Imperiales-Façon, hochedle, milde Qualität . . . . .	Handarbeit	Mk. 200.	— in <sup>40</sup> / <sub>40</sub> Kisten
do.	„ 3,	prachtvolle Qualitätsware . . . . .	Handarbeit	„ 175.	— in <sup>20</sup> / <sub>20</sub> „
do.	„ 6,	mittelgrosse Façon, edelste Habana Vuelta, mittelkräftig . . . . .	Handarbeit	„ 150.	— in <sup>20</sup> / <sub>20</sub> „
do.	„ 10,	mittelgrosse Façon, voll-edle, kräftige Habana Vuelta . . . . .	Handarbeit	„ 120.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 11,	mittelgrosse Façon, edelste Habana Vuelta, mittelkräftig . . . . .	Handarbeit	„ 120.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 16,	feine mittelkräftige Habana Vuelta, elegante, schlanke Façon . . . . .	Handarbeit	„ 100.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 17,	kleine, hochfeine Habana Vuelta . . . . .	Handarbeit	„ 100.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
Ostindia	Nr. 29,	Media Regalia-Façon, fein mild . . . . .	Handarbeit	„ 100.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 30,	feine pikante Qualität . . . . .	Handarbeit	„ 100.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 32,	Londres-Façon, hochfeinste, milde Qualität . . . . .	Handarbeit	„ 90.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 40,	mittelgrosse Façon, fein-milde Qualität . . . . .	Handarbeit	„ 80.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 41,	Entreactos, hochfeine milde Qualität . . . . .	Handarbeit	„ 80.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 42,	mittelgrosse Façon, schöne pikante Qualit. grosse Façon in holländischer Manier gearbeitet . . . . .	Handarbeit	„ 75.	— in <sup>20</sup> / <sub>20</sub> „
do.	„ 48,	mittelgrosse Façon, schön . . . . .	Handarbeit	„ 70.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 49,	mittelgrosse Façon, fein-mild . . . . .	Handarbeit	„ 60.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 50,	mittelgrosse Façon, sehr schöne, feinnilde Qualität . . . . .	Handarbeit	„ 75.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 51,	grosse Façon, mittelkräftig . . . . .	Handarbeit	„ 60.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 52,	mittelgrosse Façon, beste ostindische Qualität, 82er Ernte . . . . .	Handarbeit	„ 60.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 55,	mittelgrosse Façon, fein-mild . . . . .	Handarbeit	„ 57.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 65,	kleine feine, elegante Cigarre . . . . .	Handarbeit	„ 50.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 66,	mittelgrosse Façon, mittelkräftig . . . . .	Handarbeit	„ 50.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
Bahia	Nr. 80,	grosse Londres-Façon, vollkräftige Qualitätsware . . . . .	Handarbeit	„ 100.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „
do.	„ 85,	grosse Façon, kräftige saure Qualitätsware . . . . .	Handarbeit	„ 80.	— in <sup>10</sup> / <sub>10</sub> „

Diese Cigarren werden aus nur feinsten importirten Tabaken auf das Sorgfältigste gearbeitet, die Fabrik kommt daher mit dem Renommée ihrer Firma für deren Güte auf und verkauft diese Fabrikate nur unter ihrer eigenen Fabrikmarke, sowie mit ihrer Firma etikettirt. — Für Export geniessen diese Cigarren bei directem Versand ab Fabrik die Vergütung der deutschen Exportprämie.

Empfehle:

**Hall. Honigkuchen.**  
Bei Abnahme von 1 Mt. für 50 Pf. Rabatt.  
Selbstgebackenes  
**Christbaumconfect,**  
à Pfd. 80 Pf.  
**Max Joreke, Burgstraße.**  
Zwei fette Schweine,  
passend zum Hauschlachten, stehen zum Verkauf  
Saalstraße Nr. 9.

**Rosinen,**  
neue, nicht alte, Prachtware, à Pfd. 25  
Pf. im Kasser-Specialgeschäft  
**Altenburger Schulplatz 2.**  
**F. Sack.**

**Eiserne Christbaumtischchen,**  
elegant und dauerhaft, stehen zur Ansicht bei  
**F. Frauenheim jun.,**  
Schloßstr. 13, Breitestraße 13.

**f. Selle,**  
Rohmarkt,  
empfeht sein Lager von **Schaukelpferden,**  
**Schulränneln, Schultaschen, Hosen-**  
**trägern u. s. w. zu äußerst billigen Preisen.**  
Stickereten werden sauber garnirt.

**Reinkes Körntges**  
**Gänseschmalz**  
vom feinsten Geschmad versendet in Fässchen von Netto  
9 Pfd., à 1,00 Mt. p. Pfd., franco per Post ohne Be-  
rechnung des Portos  
**Carl Schiffmann, Rügenwalde.**

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

+ Vor dem Reichsgericht in Leipzig hat am Montag der Hochverrathsprözeß gegen Reindorf und Genossen begonnen. Es wurde an diesem Tage zunächst der Angeklagte Bachmann vernommen, der zugab, die Explosion in dem Restaurant bei Willemsen in Giberfeld vollführt zu haben. Er habe jedoch nur schreden, aber Niemanden tödten wollen. Reindorf bestritt den Bachmann angeklagt zu haben, erzählt alsdann ausführlich seinen Lebenslauf und verbreitet sich eingehend über die anarchischen Bestrebungen. Vom Präsidenten befragt, ob Attentate auf gekrönte Häupter und überhaupt Dynamitattentate zu den Mitteln gehören, womit die anarchische Partei ihre Bestrebungen zur Durchführung bringen wolle, antwortet Reindorf, die Anarchie schreibe keine taktischen Mittel vor, sie überlasse es jedem Einzelnen zu handeln, wie er wolle. Weiter befragt, was er über Dynamitattentate denke, antwortet Reindorf: „Herr Präsident, ich überlasse es Ihnen, die äußersten Konsequenzen zu ziehen, ich will desentwegen, was ich vortragen, verurtheilt sein.“ — Im weiteren Verlauf der Sitzung bekäftigen mehrere Zeugen, auch Hülder, daß Reindorf den Bachmann angeklagt habe, Reindorf bestritt das konsequent. Im Uebrigen könne er es dem armen Weber Bachmann nicht verdenken, wenn dieser sich an der herrschenden Gesellschaft rächen wollte. Auf die Frage, wie er über Attentate gegen gekrönte Häupter denke, bemerkte Reindorf, die Geschichte lehre, daß gekrönte Häupter sich viele Verfassungen- und Gidbrüche haben zu schulden kommen lassen. Reindorf war augenscheinlich Willens hier eine Beleidigung gegen den Kaiser zu begeben, der Präsident verhinderte dies jedoch. Es folgte noch eine Reihe von Zeugenaussagen, welche die Angaben der Angeklagten theils bestätigten, theils wesentlich anders darstellten. Hierauf wurde die Verhandlung auf Dienstag vertagt.

+ Die drei Strolche, welche vor einigen Tagen in der Nähe von Zeitz den Getreidehändler Kuyshaus überfielen und ihm ca. 2000 Mk. raubten, sind ermittelt und einer derselben in Leipzig zur Haft gebracht. Es sind mehrfach mit Zuchthaus vorbehaftete Verbrecher, denen, wie die „Zeitzer Zig.“ berichtet, außerdem noch andere in letzter Zeit in Zeitz verübte Diebstähle zur Last gelegt werden.

+ Am Sonntag ist das in Apolda an Stelle des niedergebrannten Bahnhofgebäudes aufgerichtete provisorische dem Verkehr übergeben worden. Die Räume für das reisende Publikum sind dem Zwecke entsprechender als in dem alten Stationsgebäude, schön, hell und groß. Ueber den Aufbau des definitiven Stationsgebäudes hört man nichts bestimmtes.

+ Auf Ermittlung des Mörders des Kreisers Kramer, der bei Gotha erschossen wurde, setzt die Staatsanwaltschaft eine Belohnung von 300 Mk. aus. Eine Verhaftung hat bisher noch nicht stattgefunden.

+ Die Witter- und Botenfrau des Amtes in Schfledt, Frau Th., ist am Sonntagabend zwischen 6 und 7 Uhr auf ihrer Rückreise von Nordhausen nach Schfledt in der Nähe von Arien auf der Chaussee überfallen worden. Nachdem ihr ein betrübender Schlag über den Kopf versetzt worden war, wurde sie ihrer Geldtasche mit einem Inhalte von 10 Mk. beraubt. Der größere Theil des von ihr mitgeführten und besser verwahrten Geldes entging den räuberischen Händen.

+ In der Sonntags-Nacht wurde in Hochheim bei Erfurt ein eben von der Reise zurückgekehrter Handelsmann im Bette von drei Männern überfallen. Dieselben waren ihrem Opfer eine Schlinge über den Kopf, um es zu erwürgen. Doch der kasse Mann zwangte die Hände zwischen Strick und Hals und rief laut um Hilfe. Es entspann sich ein furchterlicher Kampf, in welchem die Räuber dem Manne Gesicht und Hände, übel zurietheten und ein Auge

stark verletzten. Endlich flohen sie. Wie die S. Zig. berichtet, ist einer der Räuber erkannt.

+ Ein entsetzliches Unglück hat sich in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. bei Kämmeritz an der Elbe zugetragen. Im „Schilfgrunde“ unter Aufsicht der Bergwerksbehörde ein Steinbruch im Betriebe. Der Inhaber desselben, Ernst Radebusch, hatte sich in dessen Nähe ein schickliches Haus erbaut, das von ihm und seiner Familie auch als Wohnhaus benützt wurde. Das Haus, massiv von Steinen erbaut, stand dicht neben einer Felswand. Durch die Risse der letzten Tage, sowie den Druck der überliegenden Erdschichten scheinen einzelne Felsstücke loder geworden zu sein. Diese rollten bei dem Sturme in der Nacht vom 9. zum 10. d. M., morgens nach 3 Uhr, auf den südlichen Theil des Hauses herab und zerstörten denselben, in welchem Radebusch mit Frau und zwei Kindern schlief, gänzlich, während der nördliche Theil des Hauses, der als Wohnstube diente, nur wenig beschädigt wurde. Es gelang Radebusch und seiner Ehefrau, welche von der ersten Ersthütterung des Hauses aus dem Schlafe erweckt wurden, mit mehreren Beschädigungen sich zu retten, während die beiden 8 und 6 Jahre alten Kinder unter dem Schutthausen begraben wurden. Erst nach vierstündiger Arbeit gelang es, die Leichen der Kinder aus dem Schutte hervorzuheben.

+ Ein Offizier, der vor einiger Zeit aus der Provinz Posen an die Kriegsschule nach Kassel versetzt worden, erhielt am Freitag den Besuch einer jungen Dame, welche unter Bezugnahme auf das mehrere Jahre hindurch zwischen ihnen bestandene Liebesverhältnis ein. Erklärung darüber forderte, ob der Hr. Offizier sie zu seiner Gattin zu machen beabsichtige. Da der Interpellirte eine ausweichende Antwort gab, so feuerte die Dame wie der Nordh. Zig. mitgetheilt wird, aus einem Revolver zwei Schüsse auf ihn ab, die den Mann in der Seite und am Schenkel verwundeten. Ehe der Angegriffene Leute herbeirufen konnte, richtete die Angreiferin die Waffe gegen sich selbst und brachte sich mehrere Verletzungen bei, die indes nicht gefährlich sind. Die junge Frauensperson wurde nach dem Hospital gebracht.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 17. Dezember 1884.

\*\* Der Gewerbeverein veranstaltete am Montag im Saale der Loge einen Vortragsabend. Herr Lange aus Naumburg sprach in höchst interessanter Weise über amerikanische Verhältnisse, die er während eines längeren Aufenthalts in der neuen Welt aus eigener Anschauung und Erfahrung kennen gelernt. Die Zuhörer im Geiste von Canada durch Michigan, Wisconsin und Utah nach Neumexiko führend, schilderte er die jenseits des Oceans herrschenden Zustände und Einrichtungen auf den verschiedenartigsten Gebieten des öffentlichen Lebens, indem er namentlich die dortigen Verkehrsankalten, das Zeitungswesen, das Kirchenwesen und die Bekrübungen und Erfolge der Temperenzler einer näheren Betrachtung und Beleuchtung unterzog. Von besonderem Interesse waren auch die Aufschlüsse, welche er über den Mormonenkaat am Salzsee gab, wie denn überhaupt der Vortrag eine so große Fülle des Anziehenden und Wissenswerthen enthielt, daß alle Anwesenden aufs lebhafteste von demselben gefesselt wurden.

\*\* Heute Abend findet im „Livoli“ ein Theater-vorstellung von Leipziger Bühnenmitgliedern statt, auf die wir noch besonders aufmerksam machen. Im Uebrigen wird unsern wir auf das in heutiger Nr. befindliche Inserat.

\*\* Seitens des Herrn Regiments-Commandeurs Graf von Wartenleben hat am Montag eine genaue Revision der hiesigen Husaren-Quartiere stattgefunden. Wie verlautet, ist an diesem Tage in allen Garnisonen des Reichsheeres die gleiche ziemlich mühsame Prozedur vorge-

nommen worden und zwar zu dem Zwecke, um festzustellen, ob irgendwo unter dem Militär so, als demokratische Schriften Verbreitung gefunden haben. Daß man dies gerade jetzt, wo es an leitender Stelle bekanntlich auf ein Duzend sozialistische Reichstagsabgeordnete mehr oder weniger gar nicht ankommt, wissen will, ist ziemlich auffallend.

\*\* In Folge der außergewöhnlichen Dunkelheit kam am Sonntag Abend ein Husar auf dem Heimwege von Neuschau beim Ueberschreiten der kleinen Brücke über den Fluthgraben an der Schleuse dem nicht eingefriedigten Brückengraben zu nahe und lag im nächsten Augenblick durch einen Fehltritt in dem ziemlich tiefen Wasser. Da dasselbe keine Störung hatte, gelang es dem Verunglückten, das Ufer zu erreichen. Wir klümpfen hieran die Mahnung, das fehlende, bei dem starken Personenverkehr nach und von Neuschau aber recht notwendige Brückengeländer baldigt herzustellen, damit nicht auch hier erst wieder das alte Sprüchwort zur Geltung kommt: „Wenn das Kalb erfossen ist, deckt der Bauer den Brunnen zu.“

\*\* Von Bewohnern der hinteren Teichstraße ist in diesen Tagen eine Eingabe an den Magistrat gerichtet worden, in welcher über den wahrhaft schauerhaften Zustand dieser Straße gerechte Beschwerde geführt wird. Möchte es bald für nöthig erachtet werden, dieses einer Stadt unwürdige ziemlich ausgedehnte Schlamm- und Schlammgruben zu beseitigen.

\*\* In unseren Witterungsverhältnissen, die in letzter Zeit auf den Gang der Geschäfte einen höchst nachtheiligen Einfluß ausübten, scheint eine Aenderung zum Besseren eintreten zu wollen. Der Himmel hat seinen düstern Wolkenscheiter abgelegt, die Luft ist klar und rein und die Temperatur dem Gefrierpunkt auffallend nahe gerückt. Etwas Frost, der Wege und Siege wieder passierbar macht, würde in der letzten Woche vor dem herrlichen Weihnachtsfeste höchst erwünscht sein und der Bekehr neuen Impuls geben. Im Interesse unserer mit Weihnachtsvorräthen riesig beladenen Geschäftswelt hoffen wir auf die baldige Erfüllung dieses bescheidenen Wunsches.

Aus Dr. L. Gortzler's Weiter-Prognose für den Monat Dezember. Berlag der W. Venzelschen Buchhandlung in RStn. (Nachdruck verboten.)

18. Dezember. Donnerstag. Vorwiegend ruhig, dünnlich und trüb, frühweiss mit leichten Nebenschlägen. Temperatur etwas sinkend, frühweiss bis zu Frost. Wind nach Norden und Westen zu zeitweise lebhafter, besonders mittags und nachts.

19. Dezember. Freitag. Strichweise aufsteigend mit Morgenroth und lebhafter Abenddämmerung, kälter, öfters mit Reis oder leichtem Frost.

20. Dezember. Sonnabend. Aufsteigend mit Morgenroth und lebhafter Abenddämmerung, besonders in Mitteldeutschland, an den Küsten mehr dünnlich. Allgemein kälter mit Reis und leichtem Frost.

Bermischtes.

\* (In ersten Kämpfen zwischen Sozialdemokraten und Polizei) kam es am Freitag Abend voriger Woche in der Norddeutschen Brauerei zu Berlin aus Anlaß der Verkündigung des Wahlergebnisses im letzten Wahlkreise. Der Saal, so berichtet die „Post. Ztg.“, konnte bei Weitem nicht die Menschenmassen aufnehmen, die sich einfanden, und so war denn sehr bald der Garten vor demselben mit Arbeitern dicht angefüllt. Nur mit Mühe konnten im Saale die polizeilichen Vorschriften bezüglich der Freihaltung der Gänge innegehalten werden. Als der Vorhänge Stadt. Emals, dem Reichstagsabgeordneten Luze, welcher in Gemeinschaft mit den Reichstagsabgeordneten Hagenfelder, Frohne und Heine, das Wahlergebnis zusammenstellte, zur Geschäftsordnung das Wort ertheilte, erklärte der unter Aufsicht eines Wachmeisters die Aufsicht führende Polizeicommissar die Versammlung auf Grund des Sozialistengesetzes für aufgelöst. Ein furchtbarer Tumult erhob sich. Der Schatzmann, welcher den Versuch machte, durch die Menge sich hindurch zu drängen, um polizeiliche Hilfe zu holen, wurde zur Tribüne zurückgeschoben, gegen die dann die erregte Menge vorbrach. Da geben die genannten Abgeordneten an beiden Polizeibeamten den Rath, den Saal durch eine Hintertür zu verlassen. Bei der schließlichen Räumung des Saales durch Polizisten kam es zu heftigen Kämpfen zwischen diesen und der im Garten tobenden Menge, in welche die Schlußreihe mit den blauen Hosen einfielen. Ein Bombardement von Stühlen, Bierflaschen etc. folgte, welche die Polizisten, wie die großen Kräfte

... kommt dabei ... markte, sowie ... Export ... Balle ... mach ... von Sch ... H ... außer ... f ... g ... schmal ... in ... f ... f ... f ...



und Masthaken des Saales trafen und letztere zertrümmerten. Unter Gesang und Hochrufen zogen die Masten auf die See, wo die Demonstrationen fortgesetzt wurden. Als die Polizei mehrere Verhaftungen vornahm, kam es zu erneuten Zusammenstößen. Wiederum machten die Schüchternen von dem blanten Waffe Gebrauch, endlich gelang es der aufgebotenen Polizeimacht, die Menge zu zerstreuen.

(Schiffs-Unfälle.) Wie eine Scene aus dem Fliegenden Holländer, so wird aus London, 8. Dezember berichtet, hört die Wär von dem verfallenden Schiffe an, die aus Holyhead hier angelangt. Die wenigen Spaziergänger, die gestern auf dem dortigen Hafendamme sich befanden, sahen kaum 1 km von sich entfernt einen großen dreimastigen Dampfer mit dem Weller kämpfen. Die Wacht des Steuerers scheint gebrochen; das Schiff treibt hinterwärts die gefährliche Strömung mit sich, die dort ihrer verberberischen Gewalt wegen als die „Kernbahn von Holyhead“ berüchtigt ist; die Matrosen versuchen gerade, am Vordermast einen Segelwechsel vorzunehmen, da stürzt sich der Dampfer zum Entsetzen der Zuschauer um und fährt mit dem Vordertheil in der Höhe rückwärts in die Tiefe und ist verschwunden. Sofort wurden Alarmglocken gegeben, Raketen flammten auf und in kürzester Frist wird das Rettungsboot flott gemacht, von dem Schiff „Commodore“ ins Schlepptau genommen und nach der Unglücksstelle gebracht. Bald aber reißt das Schlepptau und nur mit großer Noth entgeht das Rettungsboot dem Schicksal des verunglückten Dampfers. Von letzterem keine Spur; er ist mit Mann und Maus verschwunden. Kein Ueberlebender, kein Strandgut hat bis jetzt aber seinen Namen Kunde gegeben. Wahrscheinlich ist es der zwischen Liverpool, London und Rotterdam fahrende Dampfer „Pogard“, das Eigenthum der Carl Steamship Company. Neulich erging es einem andern Dampfer an der Nordwestküste von Cornwall. Am Freitag Abend erlitten die Küstendächter dessen bunte Dächter. Da sie aber wieder außer Sicht kamen, hielt man ihn für verloren. Vorgeföhren aber wurden verschiedene Bootstheile ans Ufer geschwemmt, dann die Hälfte eines Schibes mit den Buchstaben „S. S. All-“ und zuletzt deren Ergänzung auf der anderen Hälfte: „ance“. Es scheint als das Schiff „Alliance“ gewesen zu sein, das in Sunderland gebaut ward. Es hatte einen Tonnengehalt von 1000 und ungefähr 25 Mann an Bord. Ein dritter Seemann trat dem englischen Dampfer „Demetrius“, welcher bei Waasluis von dem englischen Dampfer „Albana“ fast durchbohrt ward, doch ging kein Menschenleben zu Grunde. Das Wetter, das in den letzten vier Tagen sehr stürmisch gewesen, hat sich heute etwas beruhigt.

(Ein Rantlo von angeblich 200000 Mark) ist der Frau B. zufolge in der Regierungshauptstadt zu Köln entdeckt worden. Vor einem halben Jahre wurde der Regierungsekretär Rechnungsrath Baumann mit allen Ehren und Bezeichnung des Hofes Adlersordens pensionirt. Sein Nachfolger machte sofort auf große Unregelmäßigkeiten in den Buchungen aufmerksam, fand aber keinen Grund und wurde entlassen. Jetzt hat es sich indeß zur Gewißheit herausgestellt, daß seit vielen Jahren Unterschlagungen und Urkundenfälschungen in bedeutendem Umfange vorgekommen sind. Baumann ist in Haft genommen.

(Fran Hugues), die Mörderin Morins, hat in Paris schnell Nachsicht gefunden. Man melde der Frau B. von dort: Am Sonntag besah eine Frau ihren Mann mit Schwefelrauch. Ein Mädchen schoß seinem Liebhaber, einem Studenten, auf dem Boulevard Saint-Michel eine Kugel in den Hals. Morins Bekannte erklärte dem Untersuchungsrichter ihren festen Entschluß, nach ihrer in einigen Monaten zu erwartenden Entbindung Frau Hugues zu erlösen oder zu erschlagen.

(Grabenraub.) In Folge der Explosion sind 50 Arbeiter verbrannt oder erstickt; dieselben hinterlassen über 100 uneheliche Waisen. 30 Arbeiter wurden getödtet.

(Seeannibalen.) Wie man dem F. J. aus London meldet, hat die Königin die Todesstrafe, welche gegen die beiden Seelen der „Mignonette“ erkannt wurde, in eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe umgewandelt.

(Zu der Nachricht über eine bevorstehende Ehescheidung des Großfürsten Sergius) schreibt die „Russk. Zig.“ an ihrer Spitze folgendes: „Die „Russk. Zig.“ bringt in Nr. 342, erstes Blatt, eine Correspondenz aus Berlin, welche die gefälligen Bogen über das eheliche Leben des Großfürsten Sergius veröffentlicht. Wir sind in Folge direkter Mittheilungen in der angenehmen Lage, die Unwahrheit obiger Correspondenz konstatiren und die Leser von dem Gegentheil versichern zu können.

(Wo feiert man zuerst Neujahr?) Beginnt in Berlin das Jahr 1885 mit Donnerstag den 1. Januar, nachts 12 Uhr, so hat man in Philadelphia erst 31. Dezember 1884, abends 6 Uhr, in San Francisco erst 3 Uhr nachmittags. Wenden wir uns nach Osten, so stellt sich heraus, daß um dieselbe Zeit, wenn in Berlin „Profit Neujahr“ gefeiert wird, in Calcutta bereits 5 Uhr, in Sidney in Australien 9 Uhr, auf Neuseeland gar 11 Uhr am Morgen des Neujahrstages ist. In demselben Augenblicke, wo man auf dem Ozean in Neuseeland Donnerstag den 1. Januar 1885, morgens 2 Uhr, zählt, hat Manila Dienstag den 30. Dezember 1884, abends 10 Uhr 15 Minuten. Zuerst Neujahr haben die Europäer auf Neuseeland. Insbesondere darf die zu Neuseeland gehörige, oftwärts gelegene Insel Chatam als Neujahrstinsel, als das Gebiet bezeichnet werden, wo auf der ganzen Erde die Witterungsstunde des neuen Jahres zuerst eintritt. Wir sehen, daß das Datum willkürlich,

nicht durch Naturgesetze geboten ist. Die Tageszeit ist an den Himmel geschrieben, das Datum ist historischer Ursprungs“ um mit Professor Dr. Bach zu reden.

(Ein glückliches Ehepaar.) Wie kommt es denn, daß die Mütter so glücklich miteinander leben? Jetzt sind sie schon 23 Jahre verheiratet und haben noch nie einen Streit gehabt! — „Das ist sehr einfach, sie wäscht den ganzen Tag außerdem Hände und er ist Nachtwächter!“

### Haus- und Landwirtschaft.

+ Schutz der Pflanzen vor Frost. Wenn die schottischen Schäfer im Winter eine Nacht im Freien zubringen haben, tauchen sie ihren Mantel in Wasser, ringen ihn tüchtig aus und hängen sich dann in denselben ein. Das Wasser ist benanntlich ein schlechter Wärmeleiter, und so dient dem selbst die geringe Menge desselben, welche im Mantel zurückgeblieben ist, ob gefroren oder nicht, dem Schäfer zum Schutz gegen die Kälte, indem sie das Ausstrahlen der Körperwärme vermindert. Gärtner haben nun dieses Verfahren erfolgreich zum Schutz der Pflanzen angewendet. Zur Frostzeit werden die gegen die Kälte empfindlichen Gewächse mit angefeuchteten Stroh- oder Bindendünen umgeben; das in denselben gefrierende Wasser bildet dann einen Panzer gegen den Frost.

### Börsen-Bericht.

Halle, 16. Dezember 1884.  
Preise mit Ausschluß der Courtag. Weizen 1000 Ko., mittlerer 146—151 Mt., feinsten bis 160 Mt. Roggen, 1000 Ko., 137—145 Mt., fremder hin und wieder aber Notiz. Gerste, 1000 Ko., Zutter-130 bis 140 Mt., vord- 142 bis 155 Mt., feine Chevalier- 160—175 Mt., Gerstenaß, 100 Ko. 27,00—28 Mt. Hafer 1000 Ko., 134—138 Mt. Hülsenfrüchte 1000 Ko., Bittoriaerbsen 180 bis 200 Mt. Bohnen, weiße, 100 Ko., 20—21 Mt. Linzen 100 Ko., 18—24 Mt. Kammeln 100 Ko., 60—63 Mt. Rapz 1000 Ko., nicht angeboten. Stärke 100 Ko., 35,50 Mt., bei schwachen Vorräthen gefragt. Spiritus, 10000 Liter-Brot loco ruhig, Karottel- 43,75 Mt., Rüben, 42,75 Mt. Rüböl 100 Ko., 51,50 Mt. Solaröl 100 Ko., 0,825/30° 17,00 bis 17,50 Mt. Malzkeime 100 Ko., dunkle 9,50 Mt., helle 10,00—11 Mt. Futtermehl 100 Ko., 14—15 Mt. Kleie, Roggen- 10 Ko., 10,50—10,75 Mt. Weizenkeime 9,25 Mt., Weizenrieselkeime 10,00 bis 10,25 Mt. Delfuchen 100 Ko., hiesige 14 Mt., fremde 13 Mt.

### Meteorologische Station Merseburg.

	16./12. Abds. 8 Uhr.	16./12. Mrgs. 8 Uhr
Barometerstand	749	764,5
Therm. Celsius	+ 6,5	+ 2
Reaumur	+ 5,2	+ 1,6
Rel. Feuchtigkeit	+ 70,7	+ 67,2
Bewölkung	9	1
Wind	SW.	W.
Windstärke	—	3

Therm. minimal + 0,5 Reaum.  
Niederschläge 1,9 mm.

### Für's Land.

Es kann nicht dringend genug Allen, welche auf dem Lande wohnen, empfohlen werden, stets eine Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen im Hause zu haben, um bei plötzlich eintretenden Störungen (Würgungen, Blutandrang, Uebel- und Gallenleiden etc.) dieses sichere und schmerzlose Haus- und Heilmittel anzuwenden. Enthält 1 Schachtel Mt. 1 in den Apotheken.

### Anzeigen.

Für diesen Abert abermalt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

### Familien-Nachrichten.

Margarethe Kämmer,  
Albert Koven,  
Verlobte.

Leipzig, Merseburg,  
im Dezember 1884.

Für die uns beim Tode unserer geliebten Tochter Martha von so vielen Seiten bewiesene herzliche Theilnahme sagen hierdurch ihren innigsten Dank  
August Lowitsch und Frau.

### Feldverkauf.

1/2 Morgen Feld, in Fur Reipisch gelegen, sind durch mich zu verkaufen.  
Agendorf, den 15. Dezember 1884.  
Karl Janke, Schmiedemeister.



Ein leichtes Arbeitspferd, Fuchschmäh, 8 Jahr alt, steht preiswerth zu verkaufen.

### Unteraltenburg 54.

Ein Familienlogis ist zu vermieten und sofort oder 1. April zu beziehen. Zu erfragen bei  
G. Lindrecht, Entenplan.

Ein freundl. möbl. Zimmer, sep. Eing., ist zu vermieten und sogleich zu beziehen  
Brühl 61.

### Brennholz,

trocken und gespalten, sowie Sägespäne sind stets zu haben in der

### Dampfsägemühle, Halle'sche Straße 11. Ein Paar Läufer'schweine

stehen zum Verkauf  
Karlststraße Nr. 12.

### Puppen,

angekleidet, von 50 Pf. an bis zu den elegantesten bei

### P. Renno,

Buzgeschäst, Delgrube.

### Weihnachts-Ausstellung.

Zu Weihnachtsgeschenken passend empfehle ich in großer Auswahl meine hochfeinen Blumen-düfte in geschmackvoll ausgestatteten Gläschen, sowie Toilette-seifen in hoch eleganten Carton's zu mäßigen Preisen.  
Gleichzeitig empfehle ich mein großes Lager von Farbkästen und Aquarellfarben einfachster bis feinsten Qualität.

### Paul Marckscheffel,

Parfumerie-Handlung,  
Roßmarkt Nr. 3.

### Zur Festbäckerei

empfehle meinen werthen Kunden ein feines, auf seine vorzügliche Backfähigkeit erprobtes Weizenmehl und bitte, den Bedarf halbigst zu entnehmen.

### Hüthel.

Chocolade u. Cacao-Vero sowie entöltten Cacao aus der Fabrik von Hartwig u. Vogel (Dresden) empfehle

### G. Schurig jr., Dom 5.

Bestellungen auf

### Weihnachts-Stollen

werden jederzeit angenommen und bestens ausgeführt in der Bäckerei von

### E. Schurig jr., Dom 5.

Alle Sorten Weihnachts-Confect empfehle  
G. Schurig jr., Dom 5.

### Näh-Maschinen,

bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrgliger Garantie zu billigen Preisen  
G. Hartung, Gottthardstraße 18.

Wegen vorgerückter Saison

### Hüte

in Sammet und Filz für Damen und Kinder sehr billig.  
Emilie Löhnz,  
Delgrube Nr. 4.

### Zinn-Soldaten

in verschiedenen Nationalitäten, Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Pioniere, Jäger, Munitions-Kolonnen, Schützen, Lager, Ritterturniere, Schilderhäuser, Kanonen, u. s. w. in geordneter Uebersicht und größter Auswahl hier am Orte empfehle

### Willy. Köhner,

Roßmarkt 7.



# G. Schönberger,

Fabrik englischer Biscuits und Conditoreiwaaren,  
empfehlend einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigem Publikum seine äußerst reichhaltige

## Weihnachts-Ausstellung.

Größte Auswahl von Baum-Confect, Marzipan, Confitüren, Fondants, Desserts, Nürnberger Lebkuchen, weiße und braune griechische Mandelnüsse, Marzipan-Lebkuchen in Cartons, Mandel- und Nuß-Lebkuchen in Packeten und einzeln ebenfalls, Makronen- und Chocoladen-Lebkuchen.

Honigkuchen in allen gangbaren Sorten; Rabatt und Preise wie in Halle.

Chocolade und Cacao von Ph. Suchard in Neu-Chatel, sowie eigenes Fabrikat in verschiedenster Qualität unter Garantie für Reinheit.

Bestellungen auf Christstollen, Marzipan- und andere Sorten jeder Art zum Christfest werden prompt ausgeführt.

- ff. gz. Raffinade à Pfd. 35 Pf.,
- „ „ „ in Broden à Pfd. 30 Pf.,
- „ gem. Raffinade 5 Pfd. für 1 Mk. 40 Pf.,
- „ Rosinen à Pfd. 25—40 Pf.,
- „ Corinthen à Pfd. 28—35 Pf.,
- „ süße Mandeln à Pfd. 80 Pf., 85 Pf. und 90 Pf.,
- reines Hamb. Schweinesfett à Pfd. 58 Pf., in Gebinden billiger,

ff. Marg.-Tafelbutter 1 Pfd.-Stück 65 Pf.

empfehlend

**J. F. Beerholdt Nachf.**

**J. G. Knauth & Sohn,**

8, Entenplan 8,

empfehlen ihr größtes

## Pelzwaaren-, Hut- und Nützen-Lager

am hiesigen Plage. Damen-, Mädchen- und Kinder-Mäße, Kragen und Boas in allen nur erdenklichen Pelzarten von den ordinären bis zu den feinsten Garnituren. Herren- und Damenpelze in sorgfältiger Ausführung, Fußkörbe, Taschen, Fußdecken und Angorafelle in den brillantesten Farben zu jeder Möbelgarnitur passend. Filzwaaren und alle Sorten Einlegesohlen, Schlupse mit und ohne Mechanik, in bunt und schwarz, Handschuhe in Wild-, Waschleder, Glacé und Buckskin, mit und ohne Futter, Hosenträger in Gummi, Leder und Borde, und die so sehr und schnell beliebt gewordenen Argosy-Träger. Alle Gegenstände sind in größter Auswahl am Lager und offeriren selbige zu Weihnachtsgeschenken zu den allerbilligsten Preisen

d. O.

## Bauer's Conditorei,

Oberbreitestraße Nr. 18,

empfehlend sich mit einer reichhaltigen Auswahl schöner

Baum-Confecte sowie Halleschen Honigkuchen.

Bei Abnahme von Sonigkuchen im Betrage von 50 Pf. 25 Pf. Rabatt.

Auch ist auf dem Christmarkt meine Bude mit obiger Waare.

Krankheitshalber beabsichtige ich mein am hiesigen Domplatz belegenes Grundstüd, in welchem seit 36 Jahren ein Materialwaaren-, Cigarren- und Spirituosen-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, zu verkaufen event. das Geschäft zu verpachten.

Merseburg.

Hermann Rabe.

Meine Frau hat mich böswillig verlassen. Ich komme für deren Schulden nicht auf.

Merseburg, den 15. Dezember 1884.

Carl Hülse.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Als passende

## Weihnachtsgeschenke

empfehlen:

Blumentopfständer,  
Schirmständer,  
Feuergeräthwaarenständer,  
Feuergeräthkasten,  
Kohlenkasten,  
Wärmflaschen,  
Wärmsteine,  
Wringmaschinen,  
Kinderstühlen,  
Schlittschuhe,  
Tischmesser und Gabeln,  
Familienwaagen,  
Cunke's Schnellbrater,  
Stiefelknechte,  
Plätten, mess. und eiserne,  
Rübenmaschinen,  
Kinderkochgeschir, blaues,  
Werkzeugkasten,  
Laubäpfelkasten  
u. dergl. m.

Gebr. Wiegand.

## Hasen,

frischgeschossene, treffen Donnerstag und Freitag ein und empfehle pro Stück von 2 Mark ab

E. Wolff.

Zum bevorstehenden Weihnachtseste empfehle mein gut assortirtes  
**Pelz-, Hut- und Nützen-Lager**  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

C. Schneider,

Oelgrube 1.

Oelgrube 1.

## Tivoli.

Heute Mittwoch den 17. Dezember 1884

Vorstellung der Leipziger  
Bühnenmitglieder.

Wenn Frauen weinen.

Ein Knopf.

Moritz Schnörche.

Preise der Plätze: Sperrplatz 2 Mk., 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 75 Pf. — Im Vorverkauf bei Herrn H. Wiese: Sperrplatz 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pf.

Anfangs 8 Uhr.

Die Direction.

Der Verein ehem. 12. Husaren  
in Merseburg

begeht am Sonntag den 21. d. M., abends 8 Uhr, im Thüringer Hofe hier eine Weihnachtsfeier, bestehend in Concert und Verloosung.

Die Vereinskameraden werden ersucht, die zur Verloosung bestimmten Gegenstände bis spätestens den 19. d. M. beim Vereinsvorsitzenden abzugeben.

Um zahlreiche Theilnahme bittet  
der Vorstand.

Restaurant Otto Falke,

Neumarkt 36.

Donnerstag Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Runkel's Restauration.

Heute Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, abends Brat- und frische Wurst.

Hierzu eine Extra-Beilage (Seidel & Rammann's hochwärmige Nähmaschinen) von C. Koch in Merseburg.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:  
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:  
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark  
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark  
25 Pfg. durch die Post.

N. 249.

Mittwoch den 17. Dezember.

1884.

## \* \* Trockene Press Guillotine und "nationale Justizpflege" in Oesterreich.

Das in Oesterreich gegenüber Druckchriften bestehende sog. „objektive Verfahren“ treibt unter den heutigen Verhältnissen ganz sonderbare Blüten. Nach dieser Prozedur kann ohne persönliche Verfolgung der an der Verfassung, Drucklegung und Verbreitung von Druckwerken beteiligten Personen das Erkenntnis erwirkt werden, das in diesen Druckchriften Verletzungen des Strafgesetzes enthalten und dieselben deswegen zu verbieten seien. Das vorgeschriebene Verfahren wird gegen im deutschnationalen Sinne gehaltene Druckwerke, welche in den deutschen Kronländern von Seiten der Staatsanwaltschaft ganz unbehandelt bleiben und gegen welche auch im Falle ihrer Beantwortung die mit deutschen Richtern besetzten Gerichte nicht einschreiten würden, in gemischtsprachigen Kronländern von slavisch gesinnten Staatsanwälten mit besonderer Vorliebe gehandhabt. Es führen die von ihnen gethanen Schritte in der Regel zur Beschlagnahme und zum Verbot der von denselben betroffenen Schriften.

Eine Eigentümlichkeit des in Rede stehenden Verfahrens besteht darin, daß die beteiligten Personen von besserer Einleitung keine Mitteilung erhalten und es ihnen überlassen bleibt, wenn sie von dem Erkenntnis auf Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung Kenntnis erhalten, dieses Erkenntnis im Wege eines Einspruchsverfahrens zu bekämpfen. Mit Rücksicht auf dieses den Parteien freistehende Verteidigungsrecht wird nun bei der Verfügung wegen Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung in der Regel ziemlich summarisch vorgegangen. Ganz abgesehen aber davon, daß auswärtige Verfasser und Verleger von Druckwerken häufig gar nicht in die Lage kommen, rechtzeitig diesen Einspruch zu erheben, erfährt derselbe in den früher gebachten gemischtsprachigen Ländern zuweilen eine ungünstige Beurteilung. Slavische Richter können sich ihren nationalen Ansichten nicht vollständig entziehen und dort befindliche deutsche Richter werden nur zu oft von dem Bestreben geleitet, durch ein scharfes Vorgehen gegen Schriften deutscher Richtung „nationale Unbefangenheit“ zu betätigen und sich den herrschenden Strömungen gefällig zu zeigen. Hierzu kommt, daß dieselben Richter, wenn es sich darum handeln würde, ein Straf-Erkennntnis gegen bestimmte Personen zu fällen, sich in weit höherem Grade von ihrer juristischen Ueberzeugung würden leiten lassen, als wenn es sich um die bloße Frage des Verbotes einer Druckchrift handelt, und daß auf diesem Wege in vielen Fällen die Rechtsprechung über Delikte von den berufenen Geschworenen auf händliche Richter übertragen wird. Diese dem Fernstehen den kaum begreiflichen Verhältnisse bringen es mit sich, daß Druckchriften, die beispielsweise in Wien unbeanstandet bleiben, in Böhmen oder Krain dem „objektiven Verfahren“ zum Opfer fallen, das dort gegen dieselben das gerichtliche Erkenntnis auf Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung erwirkt wird, wonach sodann auch ihr Weitertrieb im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie gehindert ist.

Der von Dr. Schuchart unter dem Namen „Deutsche Warte“ herausgegebene treffliche Kalender für das deutsche Volk auf das Jahr 1885 z. B. enthält eine Reihe von Aufsätzen über die nationalen Verhältnisse in Oesterreich, welche zu einem großen Teile Berichten unbeanstandet gebliebener österreichischer Zeitungen entnommen sind, der Wahrheit vollkommen entsprechen, aber allerdings in ihrer Zusammenfassung ein höchst ungünstiges Bild über die Lage der Deutschen in den verschiedenen Gebieten Oesterreichs liefern. Unter Bezeichnung der einzelnen Aufsätze und der Wahrheit angewandeten Stellen des Strafgesetzes erfolgte nun von dem Landesgerichte in Prag unter dem 6. September 1884 das Erkenntnis auf Beschlagnahme und Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckchrift. Ein zweiter Fall betrifft einen im Separatabdruck erschienenen von Dr. Rohmeyer im Vereine zum Schutz deutscher Interessen im Auslande zu München gehaltenen Vortrag: „Zur Lage der Deutschen in Krain“. In demselben wird zunächst ein historischer Ueberblick geliefert, welche Bedeutung seit den ältesten Zeiten deutsche Einwanderung, deutscher Adel, deutsche Klöster, deutsches Bürgerthum in den Städten für das Land Krain erlangt haben und wie in diesen Verhältnissen in den letzten 30 Jahren ein außerordentlicher Umschwung eingetreten sei. Zur näheren Beleuchtung dieser dem Deutschthum ungünstigen Änderungen wird auf die slovenenfreundliche Haltung des Landespräsidenten Baron Windler, die Maßregelungen und Verfolgungen deutscher Beamten, das wüste Treiben der slovenischen Presse, die Bedrückungen auf dem Gebiete des Schulwesens, die bekannnten Hegerien

colorchecker CLASSIC

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

wird durch das geschilberte Vorgehen noch eine Reihe weiterer Mißstände herbeigeführt. Bevor nämlich ein solches Verbotserkenntnis erfließt und in dem von den Benichtigten gelesten Amtsblatte der Wiener Zeitung erschieben, finden ähnliche Druckwerke durch den Buchhandel und sonstige Mittel eine nicht unbedeutende Verbreitung. Erfließt nun ein solches Erkenntnis, so wird sodann gegen jene, welche an dieser Verbreitung theilgenommen oder solche Werke bezogen haben, namentlich dort, wo Gericht und Verwaltung in slavischen Händen liegen, mit allerhand Chikanen vorgegangen; die Leute werden stundenweit zu Vernehmungen vorgeladen, die betreffenden Bücher ihnen abgenommen und nicht selten wird aus dem Besitze eines solchen Buches Veranlassung zu Hausdurchsuchungen u. s. w. genommen, welche namentlich in kleinen Orten nicht geringes Aufsehen verursachen. Solche Vorfälle werden sodann in den deutschfeindlichen Organen gehörig ausgenützt, um gegen den Betroffenen zu schüren und zu hegen, was in gemischtsprachigen Gegenden für Personen mit irgend einer geschäftlichen Thätigkeit häufig mit einer namhaften materiellen Schädigung verbunden ist. Begreiflicher Weise werden schon hierdurch viele Personen von der Betätigung ihrer deutschen Gefinnung zurückgehalten. Unter solchen Verhältnissen ist es nur zu natürlich, daß namentlich dort, wo, wie in Krain, das deutsche Element sich inmitten einer slavischen Bevölkerung befindet, Amt und Gericht in slavischen Händen ist, die Zahl Jener immer kleiner wird, welche sich offen und unbeschränkt zum Deutschthum bekennen und welche sich solchen Charakteristiken und gefinnungstüchtigen Männern in ihren Bestrebungen anschließen.

## Politische Uebersicht.

Die Kommission der Afrikanischen Konferenz hat sich am Mittwoch mit dem amerikanischen Neutralitätsantrag beschäftigt. In der Begründung des amerikanischen Bevollmächtigten Kasson wird hervorgehoben, daß die von der Konferenz einstimmig angenommene Deklaration bezüglich der Handelsfreiheit für alle Nationen im Kongobeden die Zustimmung und dankbare Anerkennung der ganzen civilisirten Welt gefunden habe. Die Vereinigten Staaten halten deshalb eine weitere Erklärung für angezeigt, welche die Aufrechterhaltung der früheren sichern und das friedliche Werk im Interesse der Humanität und Civilisation fördern würde. Der amerikanische Antrag bezweckt, wie ferner betont wird, Central-Afrika vor ähnlichen Szenen, wie sie Amerika seiner Zeit gesehen, zu bewahren, sowie die Handelsbeziehungen, die Missionare und mit ihnen die Religion vor dem Ausbruch wilder Sitten und barbarischer Leidenchaften zu schützen. „Handel und Kolonien“, heißt es, „werden nicht geschützt sein, wenn fremde Kriegszüge in einem Lande zugelassen werden, das von Barbaren kragt, welche nach Blünderung gierig sind.“ Am Schlusse seiner Ausführungen wies der amerikanische Bevollmächtigte darauf hin, daß es sich empfehlen würde, entscheidende Streitigkeiten durch einen Schiedspruch zu schlichten. Herr